

GEMEINDE-GEBET

1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h
in der Kirche
28.09. / 26.10.

LOBPREIS & GEBET

Gott anbeten mit Liedern, Stille und Gebeten.
1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h
in der Kirche
14.09. / 12.10. / 09.11. / 07.12.

Bibel-Frühstück

14-tägig, donnerstags, 10:00 h
25.08. / 08.09. / 22.09. / 06.10.



Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche

Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) versteht sich als Teil der weltweiten charismatischen Erneuerungs-bewegung. Sie sieht ihre Aufgabe darin, an einer geistlichen Erneuerung der Evangelischen Kirche mitzuarbeiten.

Wir möchten Menschen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus einladen und dazu, um die Kraft des Heiligen Geistes und um seine Gaben zu bitten.

Gottesdienste im September

Sonntag 17:00 h

- 04.09. Predigt: P. H.-Chr. Goßmann
Lobpreis: acappella
Kollekte: Mercy Ships
- 11.09. Predigt: Oliver Haupt
☞ Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Jesus-Center
- 18.09. Predigt: Oliver Haupt
Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Eigene Gemeinde
- 25.09. Predigt: Oliver Haupt
☞ Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Open Doors

Segen & Gebet

Nach jedem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, persönliches Gebet und Segen zu empfangen. Sprechen Sie uns gerne darauf an.



Immanuel-Gemeinschaft in der Jerusalem-Kirche e.V.

Schäferkampsalle 36, 20357 Hamburg
Pastoralreferent Oliver Haupt
info@immanuel-gemeinschaft.de

IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01
BIC GENO DEF1 SLR

www.immanuel-gemeinschaft.de

I
m
Gemeinschaft
a
n
u
e
l
in der Jerusalemkirche e.V.



Gemeindeblatt
September 2022

**„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er
nicht auslöschen.“**

Jes 42,3 (Wochenspruch 12. So.n.Trin.)

Dieser Bibelforscher aus dem Prophetenbuch Jesaja kommt im Neuen Testament zu einiger Berühmtheit (Matthäus 12,15-21). Er wird auf Jesus gedeutet, um ihn als Messias zu charakterisieren.

Beiläufig bricht man das geknickte Schilfrohr am Wegesrand ab, beiläufig pustet man den nur noch glimmenden Docht aus; Es kommt ja nicht mehr darauf an, denn diese Dinge hätten eh keinen Wert mehr. Für niemanden. Sie sind zu nichts mehr zu gebrauchen. Ja im Gegenteil, vielleicht ist es sogar sorgfältiger und ordentlicher, nichts Glimmendes oder Geknicktes in der Gegend herumstehen zu lassen, damit es nicht später noch zu einem Problem werde.

Gemeint sind mit dieser Metapher natürlich Menschen und ihre Lebensschicksale. Geknickt, gescheitert, entkräftet, ohne Energie – so können Menschen sich fühlen oder von anderen so beurteilt werden. „Da ist doch nichts mehr zu retten“, so mag man angesichts manch verfahrenerer Lebenssituation denken. Doch nicht so der Messias, so betont es schon das Prophetenwort aus dem Jesajabuch, und so betont es der Evangelist Matthäus über Jesus.

Der lang erwartete Erlöser gibt niemanden auf, das ist die Botschaft, auch und gerade nicht einen Menschen, der geknickt ist oder dessen Lebensmut nur noch auf Sparflamme glimmt.

Doch was kann dieser prophetische Zuspruch konkret bedeuten? Welches bessere Schicksal wird der

geknickten Seele denn damit versprochen? In der Tat steckt in der Botschaft vom gütigen, einfühlsamen Messias die Erwartung, dass jeder Mensch, auch mit noch so angespannter Lebenssituation und Seelenlage, im Kontakt mit Jesus auf jeden Fall eine Verbesserung erleben wird. Welche also?

Wird Jesus etwa mit einem Fingerschnippen unsere Leid-Erfahrungen wegwischen, unsere Enttäuschung, Mutlosigkeit und Verzagtheit, so dass wir von einer Sekunde zur anderen zu Superhelden mutieren, die vor Selbstsicherheit strotzen und denen von nun an alles glückt, was sie anpacken? Wir ahnen aus unserer Lebenserfahrung schon, dass es so wohl nicht läuft. Es scheint so, dass das Leben solche kurzgeschlossenen Abkürzungen direkt vom Geknicktsein hin zu einer unversehrten Großartigkeit wohl einfach nicht vorsieht. Aber was dann? Bleiben wir am Ende etwa doch genauso geknickt wie immer schon, nur reden wir uns jetzt ein, wir wären es gar nicht? Ändert Jesus dann nur die Deutung, aber in Wirklichkeit doch gar nichts an unserer realen Situation?

Die heiligen Texte zeigen ein starkes Bewusstsein für menschliche Gebrochenheiten. Schnelle Lösungen und billige Heilsversprechen gibt es da nicht. Erlösung wird in der Regel erst eröffnet nach einer Phase von Druck und Zerbruch. Gott behält sich vor, uns ganz und gar in Beschlag zu nehmen, ohne Rücksicht auf unsere Wünsche oder unser Wohlgefühl. Er verspricht, dass er uns nicht abbricht, nicht ausbläst, sondern erhält. Aber dass es schmerzfrei oder sogar herrlich wird, das verspricht er nicht, bzw. erst für die Vollendung am Ziel, jedoch nicht als schnelle Erleichterung. Das Leben kann einem Menschen viele und auch lang andauernde Härten auferlegen. Dennoch bedeutet die Verheißung des Nicht-Abbrechens einen wesentlichen Unterschied: Egal, wie aussichts-

los ein Menschenschicksal sich darstellt – Nie sind wir berechtigt, deshalb zu urteilen: „Hier ist endgültig Schluss, so sieht ein gescheiterter Mensch aus, an dem nichts mehr zu retten ist.“ Nach jedem Zerbruch, nach jedem Geknicktwerden steht nämlich wieder Gott vor uns und empfängt uns. Der Weg ist nie zu Ende mit dem Scheitern, sondern Gott nimmt seine Erwählten stets aufs Neue in seine Hand, als wollte er dem Geknickten sagen: „So, und jetzt können wir weiter sehen.“

Wir sind aufgerufen, bei der Beurteilung der eigenen oder eines anderen Lage stets mit zu denken: „Es sieht zwar jetzt und hier aussichtslos aus – aber was bedeuten „jetzt“ und „hier“ schon, da ich doch weiß, dass Gottes Bild von der Lage viel weiter reicht, viel größer ist?“. „Seid ihr nicht viel mehr?“, fragt Jesus an einer Stelle (Mt 6,26).

Ja, vom Leben geknickt zu sein, das ist hart. Aber Jesus lässt nicht ab, Dir wieder und wieder zu begegnen und mit genau Dir, so wie das Leben Dich eben formt, weiter zu machen. Er lässt Dich niemals fallen. Denn Jesus hält an deinem „Mehr“ kompromisslos fest, in jeder Situation. Deshalb lass dich selber auch nicht fallen.

Wir mögen Geknickte sein. Aber wichtiger noch ist: Wir sind Gehaltene. Und das ist Mehr.



Oliver Haupt, Pastoralreferent